



Winter 2016

RUNDBRIEF





AUS DEM NAUEN

«Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Grossen und Ausserordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden.» (Autor unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde,

auf der Suche nach dem Grossen und Ausserordentlichen finden wir das Kleine und Unscheinbare, das doch die Kraft hat, uns zu verzaubern und zu verändern. Diese Weihnachtsbotschaft dürfen wir in der Arche täglich erleben, wenn wir uns auf die Begegnung mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung einlassen. Ich erinnere mich an meine erste Begegnung mit Manuel. Während meines Schnupperbesuches vor mehr als 10 Jahren waren wir im Wald laufen. Plötzlich hält Manuel mitten auf dem Weg inne und zeigt mir eine Schnecke am Wegesrand. Sogleich holt er seinen Fotoapparat heraus, um dieses kleine Wunder zu dokumentieren. Seine Freude und seine Zärtlichkeit, mit der er diesem kleinen Geschöpf begegnete, haben mich sehr beeindruckt.

Viele solcher Momente durfte ich in den vergangenen Jahren mit Menschen der Arche teilen, für die ich sehr, sehr dank-

bar bin. Nach nunmehr 7 Jahren in der Geschäftsleitung und 10 Jahren als Mitglied der Gemeinschaft heisst es Anfang 2017 schweren Herzens für mich: Adieu sagen. Nach der Geburt unseres Sohnes möchte ich mich beruflich nur noch mit einem Teilzeitpensum engagieren. Ein Discernement-Team hat sich deshalb nun auf die Suche gemacht und wir hoffen, dass Sie unsere neue Leitungsperson bereits in der nächsten Ausgabe kennen lernen können. Ich bin sehr froh, dass sich für mich mit einem Engagement in der Arche Schweiz eine gute Anschlusslösung gefunden hat, mit der ich der Arche Im Nauen auch zukünftig verbunden bleiben kann. Ich freue mich darauf, Sie bei dem einen oder anderen Arche-Anlass in Dornach wiederzusehen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen Rundbriefs. Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute für 2017!

Heike Finus - Czichos

AUS DEM VORSTAND

«Konsolidierung» hat uns das letzte Mandat aufgetragen. Einen Auftrag, den wir in den vergangenen Monaten nicht erfüllen konnten.

Es galt für uns, auf die Suche zu gehen nach einem geeigneten Nachfolger für Heike Finus-Czichos, die uns, wie Sie auf Seite 3 lesen können, nach 7 Jahren in der Leitung verlassen wird. Wir sind dabei auf gutem Weg und hoffen, demnächst die neue Leitung vorstellen zu können.

Die Zeit bis dahin ist sehr arbeitsintensiv für alle geworden. Die Aufgaben der Leitung wurden verteilt auf die Teamleitungen, auf die Stabsstellen, auf die Verwaltung und nicht zuletzt auch auf den Vorstand. Alle sind in dieser Situation sehr gefordert und leisten einiges über dem Alltäglichen. Eine harte Zeit des Interregnums fordert uns alle heraus! Ein grosses „Danke“ an alle für ihren riesigen Einsatz!

Heike ist unterdessen zurück aus dem Mutterschaftsurlaub und übernimmt während ihrer Kündigungszeit zu einem kleinen Pensum wieder einen Teil der Führungsaufgaben. Das bringt immerhin etwas Entlastung.

Als Vorstand haben wir an einem Tag des Visionswochenendes in Himmelried

teilgenommen und uns gemeinsam mit Mitarbeitenden des Nauens umfassend mit der Identität und dem Auftrag in der Arche befasst. Diese Aspekte beleuchteten wir aus der Charta der Arche International und aus der Geschichte des Nauens. Das hat uns erneut aufeinander „geeicht“ und gibt Kraft zum weiteren Erfüllen unserer Aufgaben.

Auch hat eine schwierige Betreuungssituation in einer Wohngruppe in den vergangenen Wochen viel Einsatz gefordert. In Gesprächen mit dem Team, mit Eltern und Behörden musste eine, für alle annehmbare Lösung gefunden werden. Auch da haben wir nun einen hoffentlich gangbaren Weg gefunden, der auch unserer Identität und unserem Leitbild gerecht wird.

So sieht es aus, als ob wir doch bald auf die Erfüllung des Auftrags im Mandat: „Konsolidierung“ zusteuern werden.

Wir bleiben zuversichtlich!

Gisela Konstantinidis

HERZLICH WILLKOMMEN

Unsere Wohngruppe «Gässli» ist im Sommer in Bewegung geraten. Zuerst sind Pascal aus dem Kirschgarten und Tobias aus dem Lolibach intern umgezogen, dann haben Suzanne und Kurt die Seiten gewechselt, genauer gesagt: Sie haben ihre Sachen gepackt und sind auf der anderen Strassenseite ins «Engeli» jeder für sich in ein kleines Appartement eingezogen.

Mit Marco und Luca haben wir aber schon Ende August zwei neue Gesichter

willkommen geheissen. Mit den Beiden hat viel Elan und frischer Wind Einzug ins «Gässli» gehalten. Die Gruppe präsentiert sich jetzt als reine Männer-Wohngruppe, wo ab und zu die Post ab geht!

Wir heissen Marco und Luca herzlich bei uns in der Arche willkommen und wünschen ihnen weiterhin ein gutes Ankommen und Einleben!

Roland Gasser

Luca ist aus der Vebo in Breitenbach zu uns gekommen. Dort hat er im Wohnheim gelebt und in den Werkstätten gearbeitet. Am Liebsten hat er Verpackungsaufträge für die Ricola erledigt.

Marco hat in Münchenstein die heilpädagogische Schule besucht und nachher in der Sonnhalde in Gempen in verschiedenen Werkstätten gearbeitet, bevor er jetzt den Weg zu uns gefunden hat.



IDENTITÄT UND MISSION

Christine Brüggeman, verantwortlich für den Bereich Weiterbildung bei der Arche International, hat uns im Rahmen unserer Besinnungs- und Begegnungstage in Montmirail für einen Tag begleitet und mit uns zum Thema Identität und Mission der Arche gearbeitet.

In kleinen Gruppen haben wir uns dem Thema genähert: Warum sind wir in die Arche gekommen und warum sind wir geblieben? Bewohner haben zusammen überlegt, was für sie bedeutsam ist, Bilder gemalt bzw. mit Gebärden oder Worten von ihrem Austausch berichtet. Auch die Assistenten haben sich intensiv ausgetauscht. Im Plenum wurden dann die Ergebnisse vorgestellt.

Auf der internationalen Ebene sind bei der Reflektion zur Frage der Identität und Mission der Arche drei Kern-Begriffe formuliert worden: Beziehung - Verwandlung/Entwicklung - Zeichen. Schnell war

klar, dass auch wir aufgrund der Beziehungen gekommen und/oder geblieben sind. Auch die persönliche Verwandlung, die wir in der Begegnung mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung erfahren, hat uns nachhaltig geprägt. Zuwenden möchten wir uns in der kommenden Zeit verstärkt unser Aussenwirkung. Christine Brüggemann hat uns eingeladen, uns bewusster zu sein, dass wir mit dem, was wir miteinander leben, ein Zeichen für die Gesellschaft sind. Diese Qualität wollen wir in Zukunft noch mehr leben.

Heike Finus - Czichos



Identitäts-Statement

Wir sind Menschen mit oder ohne geistige Behinderung und leben miteinander in Gemeinschaften, die in einem weltweiten Verbund zusammengeslossen sind.

Wechselseitige Beziehungen und das Vertrauen auf Gott bilden die Mitte unseres gemeinsamen Weges.

Wir schätzen den einzigartigen Wert jedes Menschen und sind uns dessen bewusst, dass wir füreinander unverzichtbar sind.

Missions-Statement

Auf die besonderen Gaben von Menschen mit geistiger Behinderung aufmerksam zu machen, die wir in unseren gelebten Beziehungen als für beide Seiten bereichernd und prägend erfahren.

Eine Gemeinschaft zu fördern, die sich der zentralen Werte ihrer Gründungsgeschichte bewusst ist und auf die sich wandelnden Bedürfnisse ihrer Mitglieder eingeht.

Uns in unseren verschiedenen Kulturen mit anderen für eine menschlichere Gesellschaft einzusetzen.

GOTTESDIENSTE

Wir laden herzlich zu unseren Gemeinschaftsgottesdiensten ein! Die Gottesdienste finden jeweils mittwochs um 11:00 Uhr in unserer Kapelle an der Unterdorfstrasse 18 statt. Anschliessend sind alle Gäste zu einem Mittagessen eingeladen. Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Termine: 25.01.2017 - 22.02.2017 - 22.03.2017 - 17.05.2017 - 28.06.2017





BRUNCH IN BINZEN

Am Morgen des 5. November 2016 hat sich die Wohngemeinschaft „Kirschgässli“ auf den Weg nach Binzen gemacht. Ein Mitarbeiter von uns hatte uns zum Brunch eingeladen da er Geburtstag hatte. Im schönen Wohnpark in Binzen kamen wir dann in den Genuss, die vielen leckeren Speisen zu probieren. Es gab so viele gute Sachen wie z.B. Rührei, Brötchen, Gipfeli, Käse, ein sehr leckeres Birchermüesli und alles was zu einem vollständigen Zmorge dazu gehört. Der Kaffee und der Orangensaft durften natürlich nicht fehlen.

Claudia Thommen



HÄRBSCHTMÄSS

Einstimmig war die Kirschgarten-Gässli-Schar der Meinung, dieses Jahr gemeinsam an die «Basler-Härschtmäss» auszuschwärmen. Mit genügend Taschengeld im Portemonnaie und guter Laune im Gepäck zogen wir am Nachmittag von Allerheiligen los in das grosse Abenteuer.

Jeder von uns hatte seine eigenen Vorstellungen: Vom Magenbrot bis zur Bratwurst, von der Geisterbahn bis zum Freifallturm sorgten die inneren Bilder bereits in der Vorfreude für etliche Aufregung!

Endlich angekommen auf dem Barfüsserplatz waren Philipp und Natascha nicht mehr aufzuhalten, die erste Bahn zu besteigen. Als die beiden Bahnfahrer ziemlich durchgeschüttelt vom Hocker stiegen, packte uns das Messefieber nun ausnahmslos. Fasziniert von all den

Menschen und Lichtern liessen wir uns verführen, da und dort stehen zu bleiben, um unsere Augen, Nasen und Ohren verwöhnen zu lassen. Tobias taktete zu den hellen Lichtern und der bassvollen Musik, Iréne fischte den ganzen Ententeich leer, Johannes holte sich ein Ballonpferd in seinen Stall und Natascha hat grad mal 49 Runden auf dem Sesseli gedreht, während Luca und Philipp sich im Scooter eine Putsch-Massage verabreichen liessen. Mihriban genoss einen romantischen Sonnenuntergang auf dem Riesenrad und machte Bekanntschaft mit einem süssen Elefant, während Stefan den Münsterplatz nach der grössten Bratwurst durchforstete.

Wir hatten so viel Spass! Danke euch Allen.... und bis zum nächsten Jahr!

Bea Gasser

INTERVIEW MIT LUCA

Bea: Guten Morgen Luca. Es freut mich, dass du dich bereit erklärt hast, mit mir ein Interview für den Rundbrief zu machen. Heute hast du mich an meine Anfrage erinnert. Dies zeigt mir, wie wichtig es dir ist, uns allen etwas zu sagen. Wir führen dieses Interview nun nach fast drei Monaten Archeleben. Du bist im August in die Arche gekommen?

Luca: Guten Morgen, Bea! Ja genau, das stimmt.

B: Du wohnst im Gässli, wie geht es Dir in der Männer-WG?

L: Sehr gut und ich fühle mich sehr wohl.

B: Was gefällt dir besonders gut in der Arche?

L: Die Leute, ich habe sehr viel Spass hier. Und ich freue mich auf morgen, weil ich da am Abend in den Jugendtreff nach Reinach gehe und dort junge Menschen treffe. Ich spiele mit anderen, höre Musik und tschille mit ihnen. Morgen kommt Joscha noch einmal mit mir, später möchte ich dann alleine hingehen und Leute kennenlernen.

B: Gibt es etwas in der Arche, dass Du gerne verändert haben möchtest?

L: Nein, eigentlich nicht, ich bin etwas ungeduldig auf mein Probezeitgespräch, wenn das dann vorbei ist und gut läuft,

dann bin ich wunderbar zufrieden. Wenn ich Sport machen kann und am Wochenende Programm habe, dann geht es mir gut. In meinem Zimmer fühle ich mich sicher und im Gässli fühle ich mich soweit wohl, wäre dankbar, wenn es ab und zu etwas ruhiger wäre.

B: Würdest du im Gässli gerne noch etwas anders einrichten?

L: Ja, einfach schöne Bilder würde ich gerne aufhängen.

B: Du arbeitest tagsüber im Atelier, was machst du dort?

L: Verschiedene Dinge: Garten, Weben, Tanzen, Musik, es ist sehr abwechslungsreich, Musik und Weben sind meine Lieblingsbeschäftigungen. Weben habe ich in der Arche gelernt!

B: Wie alt bist du jetzt?

L: Im kommenden Juli werde ich 26.

B: Wie sieht dein Leben mit 30 aus, welche Ziele möchtest du erreicht haben?

L: Ich möchte mobiler werden mit dem ÖV und der Umgebung so gut vertraut sein, dass ich problemlos selbständig unterwegs sein kann.

B: Was sind deine Träume?

L: Ich träume davon, bald Onkel zu werden und bin etwas ungeduldig. Ich möchte reifer werden, mich weiter entwickeln

in meiner Selbständigkeit. Ich möchte auch noch mehr Sicherheit erlangen, wie ich mich einbringen kann in Gesprächen. Wann ist es gut, mich einzubringen und wann ist es besser zu schweigen.

B: Fühlst du dich gehört mit deinen Bedürfnissen?

L: Ja. Irgendwie kommen die Antworten schon zu mir zurück.

B: Was machst du in deiner Freizeit?

L: Ich würde gerne noch Tennis und Volleyball spielen. Ich habe noch keine Erfahrung damit, aber ich habe schon einmal Tennis gespielt, fand es sehr anstrengend. Dies würde ich gerne trainieren. Ich habe bei meiner Mutter einen Hund, Sämi, vielleicht später möchte ich gerne selbst einen Hund bei mir haben. Zuerst übe ich, Meerschweinchen zu pflegen, wenn ich das dann kann, versuche ich später mit einem Hund klar zu kommen.

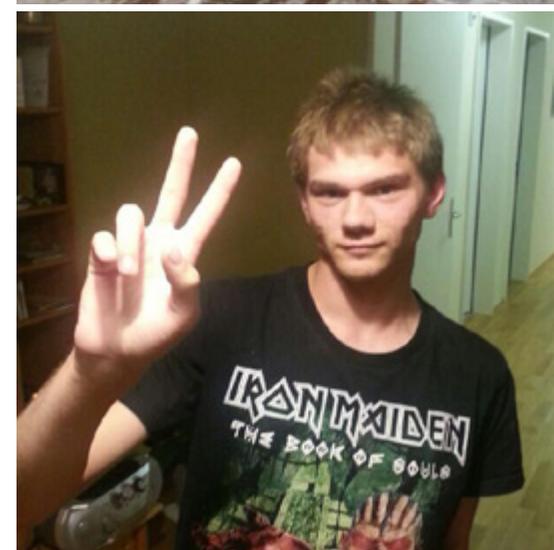
B: Was hast du für Ferienpläne?

L: Ich möchte zu meinen Grosseltern nach Italien fahren, weil ich sie sehr vermisse. Diese Reise möchte ich später alleine machen können mit dem Flugzeug. Diesen Winter möchte ich gerne ins Snowboardlager.

B: Was möchtest du uns sonst noch sagen?

L: Wenn Jochen nicht da ist, dann vermisse ich ihn sehr. Stress habe ich nicht gerne, dann belasten mich die schwierigen Themen aus meinem Leben. Diese möchte ich lieber in Ruhe bearbeiten. Jetzt bin ich fertig. Ich danke dir vielmals.

B: Vielen Dank Dir, Luca, für Deine Offenheit und das Vertrauen, welches Du uns immer wieder neu entgegen bringst!



Bea Gasser



EIN SAMSTAG WIE KEIN AN- DERER!!

Am 16. Juli 2016 hatten wir in der WG Kirschgarten die Möglichkeit, etwas Schönes zu erleben. Ein paar Bedingungen waren dafür gegeben: Philipp wollte schon lange nach Neuenburg fahren, weil «làs-bas on parle français...».

So hat Philipp uns auf die Idee gebracht, mit dem Zug nach Neuenburg zu fahren. Dann war auch Luca bei uns. Er hatte seine Schnupperzeit im Kirschgarten und wollte sehr gerne mit uns kommen. Begleitet wurden wir auch von Marcela, die ursprünglich aus Mexiko kommt und sich derzeit in der Arche Namur in Belgien für ein Jahr engagiert. Sie war gerade für einen dreitägigen Besuch bei uns im Naunen. Marcela war sehr nett und freundlich und hat uns übrigens mit Süßigkeiten aus Mexiko verwöhnt. Sie sprach auch französisch, was Philipp erfreut hat. So waren wir alle sehr froh, etwas Schönes mit ihr zu unternehmen.

Super war auch, dass es ein echter Sommertag war: Sonnig und strahlend. Es war fast schon, als wenn wir in die Ferien fahren. Am Tag davor hatten wir schon die Fahrkarten gekauft. An dem Tag war Philipp schon lange wach und mit seiner Tasche bereit. Nach einem kurzen Zmorge, eingecremt und Mütze auf dem Kopf sind wir los gefahren. Schon in Laufen sollten wir umsteigen. Luca hat einen

Kaffee getrunken, während Marcela und Philipp die Sonne auf einer Bank genossen. Mit dem nächsten Zug konnten wir schon ab Biel den Bielersee betrachten. Und dann ging es schnell bis Neuenburg. Nachdem wir eine Viertelstunde vor dem Bahnhof geblieben sind um die schöne Aussicht zu geniessen, gingen wir Richtung der sogenannten «Fun'ambule», was ein Funiculaire ist und nur ein paar Minuten braucht, um uns bis an den Rand des Sees zu transportieren.

Es war toll, dem See entlang spazieren zu gehen. Marcela war begeistert... Wir auch! Luca hat Fotos gemacht. Als es Zeit war, um etwas zu essen, war bei Philipp sehr klar: Er wollte «des frites et des cotelettes». Also gut... Langsam kamen wir auf «Les Jeunes- Rives», wo sich das Restaurant «Le Bouchon» befindet. Der Wunsch von Philipp wurde erfüllt, Luca freute sich an einem grossen Salat während Marcela und ich die Fischspezialität genossen....

Der Höhepunkt waren drei lustige Männer, die alle mit gleichen Mützen und

farbigen Sommerhemden bekleidet wie Enten laufend und Saxofon spielend plötzlich vor uns standen. Sie verwöhnten uns mit einem Jazzkonzert. Das Publikum war hell begeistert und wir haben uns sehr amüsiert. Nach dem Konzert unterhielten wir uns noch eine gute Weile mit ihnen und es stellte sich heraus, dass sie aus Polen waren!

Bevor wir mit dem Bus wieder zum Bahnhof fahren, nahmen wir noch eine Glace zu uns... Im Zug nach Hause dann wählten wir schöne Sitze und nachdem wir in Biel umgestiegen waren gab es für alle ein kleines Nickerchen...

Der Kommentar von Luca, auf die Frage, was er an diesem Tag gemocht hat: «Den See und das Schloss.» Und Philipp meinte: «Neuchâtel c'est une belle ville.»

Ehrlich! Es war ein Samstag wie kein anderer!

Annick Christinat



SOMMERFERIEN IN MONTFAUCON

Am letzten Samstag im Juli machten sich Stefan, Philipp, Tobias, Marco, Daniel, Christine und Phipo nach dem Mittagessen im vollbepacktem Arche-Bus auf den Weg ins Reka-Feriendorf Montfaucon. Im schönen Jura angekommen bezog die Gruppe die zwei reservierten Häuschen. Beide Häuser hatten zwei Schafzimmer und eine Schafmöglichkeit in der Wohnstube. Philipp, Marco, Daniel und Phipo bezogen das Haupthaus, in dem gekocht und gemeinsam gegessen wurde. Stefan, Tobias und Christine bezogen das zweite Haus, in das man sich für ruhige Momente besser zurückziehen konnte.

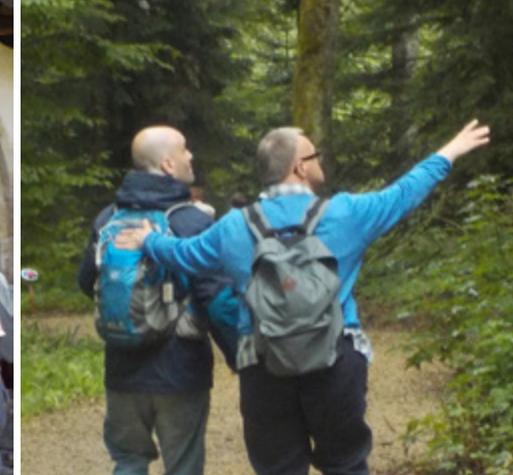
Am Sonntag stand nach einem ausgiebigen Zmorge mit Sonntagszopf eine Schifffahrt auf dem Doubs an. Für Philipp war dies eines der Highlights seiner Sommerferien.

Am 1. August nutzte die Gruppe den Jura-Pass, mit welchem kostenlose Fahrten mit dem öffentlichen Verkehr während des Aufenthaltes im Tarifverbund Va-

gabond möglich sind, und fuhr mit dem Zug nach St. Ursanne. Tobias sprach noch Tage später vom Vagabond-Zug. Am Abend wurde der Nationalfeiertag mit einem Raclette-Abendessen, Tischbomben, Schweizer Fahnen und Lampions gebührend gefeiert. Später am Abend machten Tobias, Marco, Christine und Phipo einen Spaziergang, auf der Suche nach Feuerwerk im Nachthimmel. Ausser steile Abhänge, die Marco gar nicht gefielen, haben sie leider nichts finden können.

Am Dienstag liess es die Gruppe ruhig angehen. Am Mittag gab es Würste vom Grill. Stefan und Philipp machten kleinere Spaziergänge in der Umgebung während Tobias und Marco auf den Gelände der Ferienanlage entspannten.

Am Mittwoch musste sich Phipo von der Gruppe verabschieden. Dafür kam durch Sarah frische Unterstützung dazu. Sie richtete sich im Haupthaus ein und verbrachte dort mit Marco einen gemütli-



chen Tag. Stefan, Philipp, Tobias, Christine und Daniel besuchten den Pferdehof Le Roselet, einer Stiftung für das Pferd und Auffangheim für bedrohte und alte Pferde. Eine Kutschenfahrt beendete diesen Ausflug. Bis heute spricht Stefan noch von dieser Kutschenfahrt im August...

Am Donnerstag stiess Laura zur Gruppe dazu und nahm gleich am Frühstück teil. Somit war die Ferientruppe komplett. Stefan, Tobias, Philipp, Christine, Daniel und Laura den Étang de la Gruyère und machten einen Spaziergang um den fast schwarzen Moorsee. Anschliessend fuhr die Gruppe zu einer Grillstelle, wo wir Würste zum Mittagessen «brötlet» haben. Marco und Sarah machten an diesem Tag zusammen eine Wanderung nach Saignelégier.

Am Freitag, unserem letzten Ferientag, beschlossen wir zum Abschluss im Restaurant zu Mittag zu essen. Nach einer langen und regnerischen Fahrt unter anderem auch durch Frankreich erreichten wir das Restaurant Les Grottes, direkt beim Dinosaurierpark «Parc Préhistorique». Dort wurden wir alle mit einem

leckeren Mittagessen verwöhnt. Im Wald des Parkes machten wir uns dann auf die Suche nach den versteckten Dinosauriern. Einige dieser Kreaturen waren kaum übersehbar, nach anderen mussten wir lange Ausschau halten, bis wir sie fanden. Die Herausforderung des Tages war aber die Überquerung einer wackeligen Hängebrücke über einen kleinen See voller Dinosaurier. Speziell für Marco war dies ein riesiger Erfolg und er war zu recht stolz auf sich.

Den letzten Abend liessen wir wie jeden Abend vorher im Hallenbad des Reka-Feriendorfes ausklingen. Dies war für uns am Angenehmsten, da die Lautstärke und auch die Platzverhältnisse um diese Zeit mehr unseren Bedürfnissen entsprachen.

Am Samstag stand schliesslich das Packen und Putzen der Häuser an. Nach der Arbeit liessen wir uns bei einem ausgiebigen Frühstücksbuffet im Gemeinschaftsraum des Feriendorfes verwöhnen, bevor wir uns erschöpft, aber zufrieden auf den Heimweg nach Dornach machten.

Laura Ferreira





ORGELNACHMITTAG IM DOM ARLESHEIM

Bruno Ritter bekam zu seinem 60. Geburtstag von der Arche Im Nauen einen Orgelnachmittag mit anschliessendem Konzert am Abend geschenkt.

Wir wurden eingeladen, Bruno am 17. November 2016 in den Dom nach Arlesheim zu begleiten. Dieser Einladung folgten wir gerne.

Die schöne Kirche mit der grossen Orgel war beeindruckend. Es war sehr interessant, als uns gezeigt wurde, wie die Pfeifen der Orgel aussehen und was für Töne sie machen, wenn man hinein pustet. Dies durften wir selbst ausprobieren.

Toll war auch, als wir die Orgel selbst spielen durften und hören konnten, wie die Pfeifen der Orgel klingen.

Bei einem anschliessenden Zvieri im Domkeller konnten wir das Erlebte Revue passieren lassen und genossen das Zusammensein.

Regina Buchholz



SAFFRET HAUSFERIENWOCHE

Montag: Das ganze Saffret macht einen Buschibesuch bei Claudia Mastoras und der kleinen Ella in Grenzach-Wyhlen. Zufrieden liess sich Ella von allen auf den Arm nehmen. Der Ausflug wurde mit einem Restaurantbesuch in badisch Rheinfeldern abgeschlossen. Jeder konnte bestellen worauf er Lust hatte. Das genossen alle sehr!

Donnerstag: Ausflug von Denise, Andrea und Marco nach Freiburg zu Biggi Sut-

terer, mit Caféhalt, Stadtbummel und Pizzaessen bei Biggi. Yildiz, Manuel und Alessandro besuchten derweil den Zürcher Zoo.

Als Entspannung zwischen den grossen Ausflügen unternahmen wir Spaziergänge in der näheren Umgebung oder liessen uns mit Gesichtsmasken, Fuss- und Handbädern verwöhnen.

Sibylla Streit-Emch





IMPRESSIONEN VOM HUMMELFEST

Es ist Sonntagmorgen, der 4. September 2016. Mit dem 16er-Tram erreiche ich die Endstation auf dem Bruderholz. Der Himmel ist bewölkt. Es sieht ein wenig nach Regen aus.

Zur selben Zeit treffen andere Leute ein, die für den zweiten Tag des «Hummelfestes» noch etwas vorzubereiten haben. Dazu gehören auch Menschen aus der Arche Im Nauen.

Das Hummelfest ist ein Kirchweih- und Quartierfest und findet jeweils Ende August / Anfang September bei der Kirche Bruder Klaus im Bruderholz statt. Es bietet allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Bruderholzes und der angrenzenden Quartiere die Möglichkeit, sich in freundschaftlicher Atmosphäre zu begegnen. Die Arche nimmt schon seit Jahren an diesem Fest teil und ist jeweils mit einem Marktstand mit Produkten aus dem Atelier vertreten.

Eine fröhliche Gruppe von Bewohnern und Bewohnerinnen mit ihrer Begleitung umgibt mich bald. Gemeinsam gehen wir zur Kirche Bruder Klaus. Hier wird schon fleissig aufgebaut für den Verkauf und bald auch geübt für den Gottesdienst. Meine Aufgabe wird sein, für drei Stunden den Stand am Eingang zu betreuen, den die Arche gestalten darf.

Gleich zu Beginn werden wir von der Arche sehr herzlich begrüsst. Frau Brigitte Kuhn als Kontaktperson des OK-Hummelfest ist mit Rat und Tat zur Stelle.

Unterdessen hat sich der Platz vor der Kirche belebt. Gross und Klein, Alt und Jung strömen zur Kirche, in der bald der Gottesdienst unter Mitwirkung verschiedenster Menschen, unter anderem auch unserer erwähnten Arche-Bewohner und –bewohnerinnen, stattfindet. Im Vorbeigehen wird unser Stand immer wieder interessiert und wohlwollend zur Kenntnis genommen, und erste Verkäufe werden abgewickelt.

Der Arche-Stand dient bald auch als Treffpunkt unserer Hummelfest-Teilnehmenden aus dem Nauen: Da kann man Freunden begegnen und ein Schwätzchen halten, die neuesten Produkte kennenlernen oder auch einfach einen Moment ausruhen.

Es ist berührend mitzuerleben, wie stolz die Arche-Bewohnerinnen und –bewohner die von ihnen hergestellten Produkte zeigen und beim Verkauf aktiv und begeistert mithelfen.

Ein kleines Mädchen kommt immer wieder an unseren Stand und bestaunt besonders die Filzblumen-Teelichter. Schliesslich ist der Entschluss gefasst, und sie erwirbt mit ihrem Ersparten voller Freude eine solche Blüte.

Eine junge Frau mit Behinderung schaut lange unsere Kartenauswahl durch und leistet sich dann drei ausgewählte Kar-

ten aus Suzannes Hand. Nebenbei feiert sie ein Wiedersehen mit einer unserer Arche-Mitarbeiterinnen, mit der sie gemeinsam die Primarschule besucht hat. Wie schön ist es, solche berührenden Momente miterleben zu können!

Zum Schluss meiner Standzeit kann ich Johannes beobachten, der hingebungsvoll unsere Produkte bewundert und ebenfalls bei den Karten-Kunstwerken hängenbleibt. Wie schwer fällt die Entscheidung, welches nun die schönste und am besten geeignete Karte für seine Familie ist!

Im Nu sind die drei Stunden vergangen. Ich kann die abwechslungsreiche Aufgabe an meine Nachfolgerin übergeben und mich dankbar für viele beglückende Momente der Begegnung auf den Heimweg machen.

Eva-Marie Gürke





DENK AN MICH

Ferien und Freizeit für Behinderte

Helfen auch Sie! PC 40-1855-4

Wir unterstützen die
Arche Im Nauen.

www.denkanmich.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Arche Im Nauen

Auflage: 1250 Exemplare

Druck: PS Druck, Dornach

Redaktion: Roland Gasser

Gestaltung: Cyrill Brühlmann

Fotos: Arche Im Nauen

Arche Im Nauen

Unterdorfstrasse 18

CH-4143 Dornach

Tel. 061 599 70 20

Fax 061 599 70 29

www.imnauen.ch

info@imnauen.ch

PC-Konto 40-9093-4